

Schlusswort

Den Gegenstand des vorliegenden Werkes bildet die Untersuchung der wissenschaftlichen Beziehungen eines genialen deutschen Gelehrten mit einem Land, das sich in dem hier betrachteten Zeitraum als einziges über drei Kontinente hinweg erstreckte: Russland.

Es sind zwar schon bisher zahlreiche Briefwechsel von Carl Friedrich Gauß veröffentlicht worden, diese betrafen aber stets jeweils nur eine Person oder einige wenige Personen. Hier nun wird zum erstenmal Gauß' Korrespondenz mit zahlreichen Briefpartnern vorgestellt, die in Russland wirkten, die also mit diesem einen Land in Zusammenhang stehen. Bei der Untersuchung und der Druckvorbereitung dieser Briefwechsel stellte sich sehr bald heraus, dass „Gauß und Russland“ ein gewaltiges Thema darstellt, dem für die Wissenschaftsgeschichte eine überragende Bedeutung zukommt. Die hier berücksichtigten Briefe sowie zahlreiche andere Dokumente lassen den beträchtlichen Umfang und die hohe Intensität von Gauß' wissenschaftlichen Beziehungen zu seinen in Russland wirkenden Kollegen deutlich erkennen. Zahlreiche Beispiele, die in der vorliegenden Arbeit behandelt werden, belegen eindeutig, dass sowohl Gauß für die Wissenschaft in Russland als auch Russland für das Gaußsche Werk eine herausragende Rolle gespielt haben. Diese Erkenntnis erstaunt um so mehr, als in den zahlreichen Gauß-Biographien und Darstellungen von Gauß' wissenschaftlichem Schaffen das Thema „Gauß und Russland“ wenn überhaupt, so dann nur am Rande erwähnt wird.

Es haben sich siebzehn in Russland wirkende Wissenschaftler und Gelehrte ermitteln lassen, mit denen Gauß in Briefwechsel gestanden hat und deren Briefe erhalten sind. Diese Korrespondenten und Kollegen wirkten vor allem in St. Petersburg, in Dorpat, in Kasan, in Mitau und in Reval. Mit ihnen tauschte Gauß in erster Linie wissenschaftliche Ideen auf allen ihn beschäftigenden Gebieten wie Mathematik, Astronomie, Geodäsie und Physik aus. Das bedeutet, dass Gauß mit seinen russländischen Kollegen auf allen Wissensgebieten, auf denen er selbst tätig war, in wissenschaftlichem Austausch gestanden hat. Nur selten wurde in den Briefen Persönliches berichtet, politische Diskussionen wurden so gut wie nie geführt. Wissenschaftspolitische und organisatorische Angelegenheiten wie zum Beispiel Berufungen spielten hingegen in den Briefwechseln eine bedeutende Rolle und zeugen von dem großen Respekt, der Gauß in Russland entgegengebracht wurde.

Gauß selbst ist nie in Russland gewesen, auch hat er selbst keine einzige seiner Arbeiten in Russland bzw. in einer russischen Zeitschrift veröffentlicht. Dennoch kann man seine Kontakte zu diesem Land nur als äußerst intensiv

und wirkungsvoll charakterisieren. Dies zeigt insbesondere die fruchtbare Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Erforschung des Erdmagnetismus.

Die meisten der hier vorgestellten 127 Briefe werden in der vorliegenden Edition zum ersten Mal veröffentlicht, bei einigen von ihnen handelt es sich um Neufunde. Herangezogen wurden ferner zahlreiche weitere, mit den ausgetauschten Briefen in Zusammenhang stehende Dokumente und Materialien, die vor allem in russischen Archiven haben aufgespürt werden können. Der von der Briefedition abgedeckte Zeitraum reicht von 1799, dem Beginn von Gauß' wissenschaftlicher Laufbahn, bis 1855, dem Todesjahr des Gelehrten. Am Anfang steht die Berufung von Gauß an die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg als würdiger Nachfolger von Leonhard Euler, eine Berufung, die aber aus unterschiedlichen Gründen schließlich doch nicht dazu führte, dass Gauß tatsächlich nach Russland übersiedelte. Den Abschluss markieren die posthum an Nikolaj Lobačevskij in Kasan und an Thomas Clausen in Dorpat übersandten Medaillen, die dem Andenken an den „*princeps mathematicorum*“ gewidmet waren. Beide Wissenschaftler hatte Gauß hoch geschätzt.

Wie die Briefe zeigen, sandten die in Russland wirkenden Wissenschaftler Gauß ihre eigenen Veröffentlichungen, literarische Werke oder wichtige Abhandlungen anderer Wissenschaftler, die in Russland veröffentlicht worden waren. Viele dieser Werke befinden sich noch heute in der Gauß-Bibliothek, die in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek zu Göttingen aufbewahrt wird. Es ist methodisch völlig neu, dass für die Edition der Briefe auch die Bestände der Gauß-Bibliothek herangezogen wurden. Da sich Gauß in den letzten anderthalb Jahrzehnten seines Lebens mit dem Erlernen der russischen Sprache beschäftigte und dabei bemerkenswerte Erfolge erzielte, stellte für ihn in dieser Zeit die Lektüre russischsprachiger Literatur kein Problem dar. In der Tat legen auch die in der Gauß-Bibliothek vorhandenen *Rossica* sowie die in anderen Sprachen in Russland veröffentlichte Literatur ein beredtes Zeugnis dafür ab, wie wichtig für Gauß der Gedankenaustausch mit in Russland wirkenden Wissenschaftlern, die Beschäftigung mit Russland, vor allem mit dessen Sprache, Geschichte und Literatur war.

Umgekehrt wurde das Gaußsche Werk in Russland so intensiv rezipiert wie nirgend sonstwo. Dies verdeutlichen nicht zuletzt die zahlreichen Übersetzungen der Werke von Gauß in die russische Sprache, die, von der Vergangenheit bis in die Gegenwart reichend, in Russland publiziert wurden und noch immer publiziert werden. In keinem anderen Land gab es ein so breit angelegtes Programm, das Werk von Gauß durch die Übersetzung von dessen wichtigsten Arbeiten in die Landessprache einem möglichst breiten Publikum, insbesondere der jungen Generation zugänglich zu machen. Ein solches Programm wurde im 20. Jahrhundert einzig in der Sowjetunion verwirklicht.

Die vorliegende Arbeit vermittelt ein völlig neues, facettenreiches Bild der fruchtbaren Beziehungen zwischen Gauß und Russland und zeigt auf, dass die schon zu Gauß' Lebzeiten bekannte Devise „*La Russie a été la terre promise*“

nicht nur für die Rezeption von Gauß' Ideen für die Erforschung des Erdmagnetismus gilt, sondern dass Russland das „gelobte Land“ war, was die Rezeption des Gaußschen Werkes insgesamt anlangt.

Заключение

Предлагаемая монография посвящена изучению научных связей гениального немецкого ученого Карла Фридриха Гаусса с Россией, самой большой страной мира, простиравшейся тогда на территории трех континентов.

В настоящее время опубликована большая часть богатого эпистолярного наследия Гаусса. Однако вышедшие в свет издания охватывают, как правило, переписку ученого только с одним каким-либо корреспондентом. В данной книге впервые в полном объеме представлена научная переписка Гаусса с его многочисленными коллегами, которых объединяет то, что они жили и работали в одной стране – в России. Уже в самом начале изучения этой переписки стало очевидно, что тема „Гаусс и Россия“ является существенной и неотъемлемой составляющей русско-немецких научных контактов и представляет собой обширное поле для научных исследований. Все это имеет большое значение для истории науки.

Опубликованная здесь переписка и многие другие документы отчетливо свидетельствуют о значительном объеме и высокой интенсивности научных связей Гаусса с его российскими коллегами. Многочисленные свидетельства, которые рассматриваются в нашей монографии, однозначно подтверждают тот факт, что равно как Гаусс играл важную роль в российской науке, так и Россия играла значительную роль в научном творчестве Гаусса. Такой вывод воспринимается сегодня несколько неожиданно, ведь в многочисленных биографиях Гаусса и трудах о его научной деятельности тема „Гаусс и Россия“ либо вообще не упоминается, либо упоминается только вскользь.

В ходе исследования удалось выявить 17 ученых и исследователей, постоянно или временно живших на территории России, с которыми Гаусс состоял в переписке и письма которых сохранились. Эти корреспонденты и коллеги Гаусса жили и работали в основном в Санкт-Петербурге, Дерпте, Казани, Митаве и Ревеле. Анализ переписки показал, что Гаусс обменивался с ними научными идеями в различных областях науки: это математика и астрономия, геодезия и физика. Таким образом диапазон научного обмена Гаусса с российскими коллегами охватывал все те области науки, в которых работал сам ученый. В переписке Гаусса важнейшее место занимали научные проблемы. Личные дела обсуждались в письмах крайне редко, политические темы

практически не затрагивались. Однако научно-организационные вопросы, такие как, например, рекомендации для назначения на должность, играли в переписке довольно значительную роль. Это свидетельствует о большом уважении, которое оказывалось Гауссу в России.

Гауссу не довелось побывать ни в Санкт-Петербурге, ни в каком-либо другом городе этой огромной страны. К тому же он сам не опубликовал ни одной своей работы в России. Тем не менее контакты Гаусса с Россией можно охарактеризовать не иначе как интенсивные и эффективные. Это особенно отчетливо видно на примере плодотворного сотрудничества в области исследования земного магнетизма.

Большинство из 127 писем, представленных в этом издании, публикуется впервые, при этом некоторые письма были лишь недавно обнаружены. Наряду с письмами в исследование были вовлечены и многие другие документы и материалы, большую часть которых удалось выявить в российских архивах. Публикуемая переписка охватывает период с 1799 года, т.е. с начала научной карьеры Гаусса, по 1855 год, год смерти ученого. Переписка Гаусса с Россией началась с попытки пригласить гениального молодого математика в Императорскую Академию наук в Санкт-Петербурге как достойного преемника Леонарда Эйлера. Однако по ряду причин это приглашение так и не привело к переезду Гаусса в город на Неве. Завершает переписку, и это символично, сообщение о памятной медали в честь Гаусса – короля математиков – „*princeps mathematicorum*“. В год смерти ученого в Россию были посланы два комплекта этой медали: Николаю Ивановичу Лобачевскому в Казань и Томасу Клаузену в Дерпт. Этих двух ученых Гаусс особенно высоко ценил.

Как следует из писем, российские коллеги посылали Гауссу не только свои научные труды и труды других ученых, но и литературные произведения, вышедшие в России. Многие из этих книг и сегодня находятся в библиотеке Гаусса, которая хранится в Нижнесаксонской Государственной и Университетской библиотеке в Геттингене. В настоящей работе применен новый методический подход к изучению переписки Гаусса, который состоит в привлечении к исследованию личной библиотеки ученого. Так как Гаусс с 1839-го года занимался изучением русского языка и достиг в этом значительных успехов, чтение русской литературы на протяжении последних 15 лет его жизни не представляло для него проблему. Книги на русском языке, а также книги, изданные в России на других языках, имеющиеся в библиотеке Гаусса, являются красноречивым свидетельством того, насколько важны были для Гаусса как научный обмен с российскими коллегами, так и изучение России, прежде всего ее языка, истории и литературы.

В свою очередь труды Гаусса принимались и признавались в России так, как нигде в мире. Это подтверждают и многочисленные переводы его работ на русский язык, которые публиковались вплоть до настоящего времени. Ни в какой другой стране мира не существовало подобной масштабной и глубоко продуманной программы перевода важнейших трудов Гаусса для того, чтобы

сделать их доступными для широкой публики, особенно для молодого поколения ученых. Такая программа была осуществлена только в Советском Союзе.

В результате нашего исследования воссоздана картина многогранных и плодотворных научных взаимоотношений Гаусса с Россией, которая существенно расширяет и дополняет наше представление о научных контактах великого ученого и приносит новые сведения и новую оценку его научной деятельности. Настоящая работа показывает, что известное еще при жизни Гаусса утверждение о том, что Россия стала землей обетованной для притворения в жизнь его идей по исследованию земного магнетизма – „La Russie a été la terre promise“, в полной мере распространяется на все научные труды и достижения ученого.

